Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 277. Mittwoch den 26. November. 1834.

Inland.

Berlin, 24. Novbr. Des Königs Majestät haben den Intendantur-Assessor Lehmann zum Intendantur-Rath zu ernennen, und das Patent für denselben Allerhöchst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben den Architekten und Lehrer Stier zum Professor bei der Königl. allgemeinen Bauschule zu ernennen geruht.

Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig ist von Braunschweig hier eingetroffen.

Abgereist: Se. Excellenz der Königl. Würtembergische General-Lieutenant, General-Inspekteur der Kavalerie, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Bismarck, nach Hannover.

Deutschland.

Stuttgart, 17. Novbr. Der Schluß des Geheimen-Raths-Erlasses, welcher den ständischen Ausschuß von den Bundesbeschlüssen vom 30. Oktober d. J. in Kenntniß setzt, lautet:

„Wir setzen euch von diesem Bundesbeschluß mit der Bemerkung in Kenntniß, daß die Bestimmung desselben die Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Stände in gleichem Maaße, wie derjenigen der Regierung beabsichtigen, wie denn Wir auch die Befugniß Unserer Stände, eine Vereinbarung über Betretung des schiedsrichterlichen Weges zu veranlassen, gleichfalls anerkennen.

Kassel, 17. Novbr. Der Buchdrucker Geeh befindet sich hier fortwährend in Haft. Ein Gesuch seines Sachwalters, ihn gegen Bürgschaft freizulassen, wurde abgeschlagen.

Darmstadt, 15. Novbr. Von Friedberg aus erfährt man, daß der dort inhaftirte Student Minnigerode da man annimmt, er wolle die Wahrheit nicht gestehen, wie er zu den bei ihm gefundenen Druckschriften revolutionairen Inhalts gekommen, nunmehr einer strengern Haft unterworfen worden sei.

Frankfurt, 13. Novb. Die Ernennung des Oestreichischen Legationsraths Ritter von Weisenberg, zum Direktor der Bundes- und Kaiserlich Oestreichschen Gesandschaftskanzlei, ist nun offiziell erfolgt. — Die Untersuchungen in Betreff der in voriger Woche stattgehabten Arrestationen werden emsig fortgesetzt; man ist neuerdings in Besitz wichtiger Papiere gelangt. Unwahr ist es aber, daß bei einem seiner liberalen Gesinnungen wegen bekannten Banquier und Handelsmann alle Papiere und Bücher in Beschlag genommen worden seien; derselbe kam mit den neulichen Verhaftungen und Untersuchungen in keine Berührung. — Man zweifelt hier nicht daran, daß die Regierung des Kantons Bern, von neuem nun überführt, welche ruhestörenden Elemente sie auf ihrem Gebiete hegt, nachgeben, und die Forderungen der betheiligten Staaten erfüllen werde. — Der von hier gebürtige Sauerwein, der als Verfasser und Verbreiter der revolutionairen Schrift bezeichnet ist, und der sich, wie man hört, ebenfalls in der Schweiz befindet, wird nun steckbrieflich verfolgt.

Leipzig. Am 17. Oktober hat allhier die jährliche Hauptversammlung der Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschädenvergütung stattgefunden; während im letztverflossenen Jahre die Gesammtsumme aller Versicherungen 6,697,465 Thlr. betrug, ist sie in diesem Jahre auf 7,920,376 Thlr. gestiegen. Zahlreiche und große Verheerungen durch Hagelschlag haben zwar anch die Entschädigungs-Summe auf die außerordentliche Höhe von 94,629 Thlr. gesteigert und es reichen zu Deckung derselben, und zu Bestreitung der Verwaltungs-Kosten die gewöhnlichen vorausbezahlten Beiträge nicht aus, vielmehr wird ein Nachschuß von 13 Gr. für jede zur Versicherung gebrachte hundert Thaler erfordert; allein so unangenehm und lästig dies auch für manche Gesellschaftsmitglieder sein mag, so sprach sich doch allgemein und ungetheilt die Ansicht aus, daß gerade in so unglücksschweren Jahren, wie das gegenwärtige, die Zweckmäßigkeit der Gesellschaft vorzugsweise anerkannt werden müsse.

Weimar, 20. Novbr. Im Laufe der nächsten Woche wird der Erbgroßherzog eine Reise nach Italien antreten. Außer dem Gouverneur desselben, Herrn Dr. von Wegener und dem bisherigen Erzieher, Geheimen Legationsrath Soret, wird auch der Hofrath und Leibarzt Dr. Vogel den Prinzen begleiten.

Oestreich.

Preßburg, 28. Oktbr. Ungeachtet die Zahl unserer Landtags-Sitzungen schon nahe an drittehalbhundert beträgt,

so sieht man doch sehr wenige Resultate. Noch immer ist die Königl. Resolution über die der Königlichen Sanktion unterbreiteten acht Gesetz-Artikel, wodurch die Verhältnisse des Bauernstandes zu den Grundherrschaften fest begründet werden sollen, Gegenstand der Debatten, und nach dem wenig förderlichen Geschäftsgange dürfte wohl dies Urbarial-Gesetz kaum vor Ende Novembers von der ständischen Tafel zu jener der Magnaten gelangen, so daß auf diesem Wege schwerlich zehn Jahre hinreichen werden, um die der ständischen Berathung vorgeschlagenen zeitgemäßen Reformen ins Leben treten zu sehen. Unter die Hindernisse, die einem beschleunigteren Gange der Landtags-Verhandlungen im Wege stehen, gehört besonders das Einholen suppletorischer Instruktionen, an welche die Stimmen der Deputirten gebunden sind, eine Einrichtung, welche der Ungarische Landtag nur mit der Schweizerischen Tagsatzung und dem Deutschen Bundestage gemein hat, bei denen jedoch die Repräsentation unabhängiger Staaten ein ganz anderes Verhältniß begründet.

Rußland.

Petersburg, 12. Novbr. Die neuste Nummer der Senats-Zeitung enthält in einer besondern Beilage das am 30. August dieses Jahres Allerhöchst bestätigte Reglement über den Urlaub, welcher von nun an auf unbestimmte Zeit den Soldaten der Landarmee ertheilt wird.

Durch die Bestimmungen des Reglements wegen der Urlaube für die Soldaten der Landmacht, ist festgestellt, daß die Subalternen fortan nur 20 Jahre im wirklichen Dienste stehen sollen. (Bisher 22 Jahr für die Garde, und 25 Jahre für die Linie.) Von jenen 20 Jahren werden 15 Jahre im aktiven Dienste zugebracht, und 5 Jahre in der Reserve. Nach vollendetem 20jährigem, aber untadelichem Dienste, sollen jährlich regelmäßig vom 1. September an (jedoch nicht in Kriegszeiten) die, welche es wünschen, auf unbestimmtem Urlaub entlassen werden. Ihre Söhne, die Kantonisten, werden auf ihre Bitten zugleich mit ihnen abgelassen, und verbleiben bei ihnen gerade so, wie dies bei den verabschiedeten Soldaten der Fall ist. Die nach ihrer Ansiedelung auf Kronländereien ihnen gebornen Söhne sind nicht mehr kriegspflichtig. Soldaten, die sich in Friedens-Zeiten auf unbestimmten Urlaub befinden, sind frei von allen Dienst-Verpflichtungen u. allen andern Obliegenheiten. Indem die auf solche Weise beurlaubten Subalternen nun dieser der unbeschränkten Freiheit, ihre Haushaltung nach Belieben einzurichten, theilhaftig werden, und die ausschließlich auf ihren Wohlstand und ihre Vortheile abzielenden Gewerbe ausüben dürfen, können dieselben bis zum Ablauf der allgemeinen Dienstfrist (den oben bezeichneten, welche also in theci bestehend bleibt) nur in außerordentlichen Fällen zurückberufen werden, und zwar nicht anders, als in Folge besonderer hierüber von Sr. Kaiserl. Majestät erlassenen Allerhöchsten Ukasen. — Sollte ein solcher Aufruf an die Soldaten nicht nothwendig werden, so erhält ein jeder von ihnen nach Ablauf der bestimmten Zeit ohne alle Verzögerung und Schwierigkeit seinen vollkommenen Abschied, und zwar die Soldaten von der Garde nach 2, die von der Land-Armee aber nach 5 Jahren, was jedesmal am 1. September stattfindet. Solche Vortheile den beurlaubten Soldaten verleihend, gewähren Se. Kaiserl. Maj. auch noch denjenigen von ihnen besondere Vorzüge, die nach Ablauf einer untadelhaften 20jährigen Dienstzeit im Dienst zu verbleiben wünschen. Es wird denselben eine bedeutende Gehalt-Zulage zu Theil, und nach ihrer gänzlichen Verabschiedung bekommen sie ein Ruhegehalt.

Da die Ober-Direktion der Russisch-Amerikanischen Compagnie von mehren frühern Sagen Kunde hatte, welche durch die Vermuthungen und Bemerkungen der neuesten Seefahrer bestätigt worden, als ob Inseln im Ozean gelegen wären, zwischen dem 33. bis zum 50. Gr. Nordbreite, so trug sie dem Ober-Direktor der Colonien auf, Expeditionen zum Aufsuchen derselben auszurüsten und abzusenden. Demzufolge bestimmte der Baron Wrangel die Brigg Ochozk dazu, unter dem Befehl des Flotten-Lieutenants Sarembo, der vom 1sten Juni bis zum 2ten August nach der Anweisung des Ober-Direktors seine Untersuchungen anstellte und alles that, was von einem erfahrenen und diensteifrigen Offizier zu erwarten war. Indessen hat er beim sorgfältigen Durchkreuzen des Ozeans von 46 Gr. 15′ bis 43 Gr. Breite und 144 bis 153 Gr. Länge nichts gefunden. Der Ober-Direktor hatte die Absicht, während der Navigation des Jahres 1834, das Boot Aleut, unter dem Befehl des Seefahres Stepanow, zur Fortsetzung der Erforschungen zwischen 33 und 40 Gr. Breite und 160 bis 185 Gr. westlicher Länge von Greenwich abzufertigen. Man muß den Erfolg davon erwarten.

Von der Polnischen Grenze, 5. Novbr. Der sonst bei den Russischen Truppen häufig vorkommende Besatzungs- oder vielmehr Kantonirungs-Wechsel hat vor der Hand in der Art aufgehört, daß die respektiven Corps für den Winter in ihren gegenwärtigen Standquartieren verbleiben. — Nach den zu Warschau und in den größeren Städten des Königreichs getroffenen Vorbereitungen zu schließen, würde der bevorstehende Winter reicher an gesellschaftlichen Vergnügungen als je seit der letzten Umwälzung sein. Polen und Russen gewöhnen sich nachgerade einander; auch haben mehrere große Gutsbesitzer, die in den letzten Jahren selbst den Winter auf ihren Schlössern zubrachten, ihre Wohnungen zu Warschau wiederherstellen lassen.

Großbritannien.

London, 15. Novbr. Eine jetzt erschienene Königliche Verordnung, vom 27sten Oktober datirt, gewährt den auf halben Sold oder auf Pension gesetzten Militairpersonen einige neue Vortheile und enthält als Anhang drei nachträgliche Artikel zu der Verordnung vom 22. Juli 1830 über diesen Gegenstand; darnach sollen Offiziere nur dann Ansprüche auf den Halbsold haben, wenn sie wenigstens 6 Jahre in aktivem Dienste gestanden oder wenn sie nach mindestens 3jährigem Dienste durch Verwundung oder durch den Dienst in den Colonien zugezogene Krankheit außer Aktivität zu treten gezwungen sind.

Aus Dublin schreibt man vom 8. Novbr.: Die Lage der Grafschaft Tipperary wird fortwährend beklagenswerther. Ein neuer Mord ist dort verübt worden. Der Pächter Quinlan zu Knockfelough ward bei seiner Rückkehr nach Haus durch eine Mörderbande mit Steinen todtgeschlagen. Sein Körper ward auf der Heerstraße schrecklich entstellt gefunden. Den frühzeitigen Tod dieses Unglücklichen beklagen seine Wittwe und 11 Kinder. Der Graf von Glengall hat den Lord-Lieutenant ersucht, die Baronie Clanwilliam, wo ein Mord an einem Capitain verübt wurde, unter die Wirkung der Zwangs-Bill zu stellen.

(Köln. Z.) Ein Aufruf zu Gunsten der in Portsmouth sich befindenden Spanischen Flüchtlinge ist nicht fruchtlos ge-

wesen. Die Herzoge von Gloucester und Northumberland, die Lords Aberdeen, Strangford rc. und mehrere andere ausgezeichnete Personen haben sich beeilt, sie zu unterstützen; indeß war es nicht nöthig, von den Summen Gebrauch zu machen, die ihre Menschlichkeit den Unglücklichen angeboten hatten, da die Prinzessin von Beira große Opfer für die Bedürfnisse ihrer Landsleute gebracht hat, denen es jetzt in einiger Zeit an nichts mangeln wird. Der General-Brigadier Soldovilla von den Leibgardisten hat während dieser Woche einen Theil (2000 Pfd. Sterl.) der Fonds der Prinzessin an die Bedürftigsten unter diesen Flüchtlingen vertheilt. Der Offizier, der durch Don Carlos gesandt ward, um diese Leute hier zu commandiren, ist General Nunez Abreu. Sie werden sich nach Chelsea begeben, um dort provisorisch zu bleiben.

Bekanntlich legte Lord Brougham in dem kürzlich von uns mitgetheilten Gutachten über die zweckmäßigste Art der Beförderung des Volks-Unterrichts, welches er vor dem vom Parlament zur Untersuchung dieses Gegenstandes ernannten Ausschuß abgab, großen Werth auf den Gesang-Unterricht, und empfahl denselben namentlich in allen Elementarschulen an. Unter den anderen von jenem Ausschuß vernommenen Personen war Professor Pillans derselben Ansicht; ja, er sprach sogar die Hoffnung aus, ein guter Lehrplan, in den der Unterricht im Singen als ein Haupt-Gegenstand aufgenommen sey, werde nach etwa zwei Generationen alle Verbrechen beinahe vertilgen. Eben so versprach sich der Pastor Wilson in Walthamstow von dem Singen in den Schulen großen Erfolg; in seinen Kirchspiel-Schulen lehre man die gegenseitige Menschenliebe in Versen, die der Lehrer vorsinge, eben so das Alphabet die ersten Sylben und die Multiplikations-Tabelle. Die Times faßt mit großem Behagen das Lächerliche in dieser Uebertreibung auf. „Wir möchten," sagt sie, „wohl erfahren, ob man, diesen großen Wahrheiten gemäß, auch im Kabinet singt, und ob es Lord Brougham nicht rathsam finden dürfte, die vor seinem Richterstuhl stehenden Klienten durch eine Hymne zur Versöhnung zu stimmen. Wir sind überzeugt, daß im Unterhause ein neues Lied viel zweckdienlicher als die gesprochenen Reden seyn würde, und da die Multiplikations-Tabelle gesungen werden kann, so sehen wir nicht ein, warum Joseph Hume seine Zahlen nicht in Musik setzen, der Kanzler der Schatzkammer das Budget nicht in einer Bravour-Arie mittheilen, die Thronrede nicht in ein Rondo abgefaßt und durch ein Chor beider Häuser als Echo zurückgehallt werden sollte."

Die Literary-Gazette führt zwei alte Handschriften des Escurial in Madrid an, um zu beweisen, daß das Schießpulver keine Europäische Erfindung, sondern aus China nach Persien gebracht und hier von den Arabern entlehnt worden sey, die dasselbe schon im Jahr 691 bei der Belagerung von Mekka anwendeten.

Die Actionairs der Brasilianischen Bergbau-Gesellschaft hielten gestern eine Versammlung, um den Bericht der Direktoren entgegenzunehmen, welcher nicht sehr befriedigend ausfiel. Die Ausbeute hat in dem letzten halben Jahre kaum die Betriebs-Kosten gedeckt.

London, 16. Novbr. (Ueber Holland.) Es heißt heute allgemein, daß der König wirklich seine Minister entlassen habe. Vorgestern früh sollen Se. Maj. dem Lord Melbourne, welcher den Vorschlag gemacht hatte, die Stelle des Lord Althorp mit Herrn Littleton zu besetzen, erklärt haben, daß die Minister nach dem Ausscheiden jenes Lords aus dem Unterhause nicht mehr im Stande sein würden, die Debatten gehörig zu leiten; Se. Maj. wollten daher diese Gelegenheit benutzen, das Ministerium zu verändern, und selbst die Aufgabe übernehmen, ein neues Kabinet zu bilden. Man will nun wissen, daß der König den Herzog von Wellington beauftragt habe, eine neue Verwaltung zusammenzusetzen, und daß, wenn dem Herzoge diese Aufgabe nicht gelingen sollte, Se. Majestät den Lord Durham damit beauftragen würde. Etwas Bestimmtes über diese Angelegenheit glaubt man schwerlich vor morgen Abend oder Dienstag früh erfahren zu können. Noch mehr wundert man sich, daß zwei Männer von so entgegengesetzten Ansichten, wie der Herzog von Wellington und der Graf Durham, als Alternative genannt werden, indem dies doch fast von einem Extrem zum andern überspringen hieße. Es wird daher auch von einigen Seiten vermuthet, daß der König eher zu Lord Melbourne zurückkehren würde, ehe er sich dem Grafen Durham in die Arme würfe. Die Tory-Blätter äußern bereits ihre Freude in der Erwartung, daß eine Aenderung des Kabinets in ihrem Sinne den Fortschritten der Reformen ein Ziel setzen würde. Ausgemacht scheint es, daß Lord Melbourne, als er sich am Freitage nach Brighton begab, um mit dem Könige zu arbeiten, von dem, was folgte, noch keine Ahnung hatte.

Dem heutigen Sun zufolge, bezeichnet man im West-End die nachstehenden Staatsmänner als Mitglieder des neuen Kabinets: Herzog von Wellington, Herzog von Richmond, Lord Ellenborough, Lord Brougham, Lord Stanley, Sir James Graham, Sir George Murray, Sir Robert Peel, Graf von Aberdeen, Lord Roßlyn, Herr Goulbourn und Herr Herries. In der City zweifelt man jedoch an der Echtheit dieser Liste. Indessen sind die Fonds etwas herunter gegangen.

Frankreich.

Paris, 15. Novbr. Ueber den Conseil, in dem der Bruch des 5tägigen Ministeriums veranlaßt wurde, hört man, daß Herr Persil es übernommen hatte, den Ministern vorzustellen, daß zwischen ihnen und dem Könige ein Einverständniß obwalte. Es sei gar nicht von einer Aenderung des Systems, von Erklärung der Prinzipien, von Amnestie und Freiheit der Person die Rede; auch wolle der König nicht auf die Bahn der Julius-Revolution zurückkehren, weil er nämlich dieselbe niemals verlassen habe. Im Gegentheil, man wolle das bisherige System mehr als jemals aufrecht erhalten, und man habe die eignen Räthe der Krone nur deshalb entlassen, weil sie nicht länger Vollstrecker des Königl. Willens sein wollten, so daß Se. Majestät sich nach ergebeneren Männern, die seine Absichten auszuführen bereitwilliger wären, umsehen müßten. — Ein Blatt will wissen, Herr Passy habe seinen Abschied gefordert, weil zwei Banquiers dem Könige geradehin gesagt hätten, es sei zum allgemeinen Bedauern der Börse (d. h. des Handelsstandes) geschehen, daß Herr Passy das Ministerium erhalten habe. Herr Passy fragte den König in Betreff seiner Gesinnung darüber, und da er eine ausweichende Antwort erhielt, sandte er seine Entlassung ein.

Der Constitutionel macht nur vier Minister namhaft, die ihre Resignation eingereicht hätten, nämlich den Herzog v. Bassano, Herrn Teste, Passy und Karl Dupin. (Da Herr Sauzet und Herr Bresson noch nicht angenommen haben konnten, ist diese Angabe muthmaßlich richtig.) — Er fährt fort:

* *

Am Donnerstag Abend nach dem Diner bei Herrn Dupin waren die Minister noch im Conseil beisammen. Die erste Frage, welche vorgelegt wurde, war das Gesetz wegen der 25 Mill., die die Vereinigten Staaten reklamiren. Es scheint, daß die doktrinaire Partei noch mächtig genug gewesen ist, ihre Ansichten hierüber geltend zu machen. Dies konnte dem Ministerium genug sein, um seine eigene Stellung und Kraft zu beurtheilen. Dazu kamen mehrere Umstände: Die Kälte bei der Aufnahme im Palais, die sich fortwährend regenden doktrinairen Intriguen, die diplomatischen Empfindlichkeiten, welche sich besonders durch die doktrinaire Presse aussprachen, endlich die elende Börsenverschwörung, welche das Ministerium durch ein Fallen der Renten um 20 Centimes zu stürzen dachte. Vielleicht hatte auch die Gegenwart eines Ministers aus dem vorigen Conseil dazu beigetragen, ein Gefühl des Mißbehagens, der Unsicherheit der Zukunft zu erzeugen, welches noch durch den Mangel an Gleichförmigkeit unter den Ministern erhöht werden mußte. Dies Alles scheint Herrn Passy zuerst zu dem Entschluß der Resignation bestimmt zu haben, indem er in Bezug auf die 25 Mill. erklärte, er könne als Minister unmöglich ein Gesetz vorlegen, dem er sich als Deputirter opponirt habe. Herr Teste und Herr Karl Dupin scheinen Herrn Passy in dieser Ansicht unterstützt zu haben. Das Wort Resignation, dieses ministerielle Veto, war energisch mehrmals ausgesprochen worden; der Conseil trennte sich im Gefühl des Zwiespalts, und die Herren Teste und Passy sandten, nachdem sie sich zuvor mit einander besprochen hatten, um Mitternacht ihre Entlassung ein. Da Herr Karl Dupin dies am andern Morgen schon früh hörte, sandte er auch die seinige ein, und der Herzog von Bassano folgte sofort diesem Beispiele. — Herr Thiers und Graf Molé sind mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt worden, doch Graf Molé hat erklärt, er werde niemals in das Kabinet treten, und habe den größten Widerwillen gegen alle die Intriguen, deren Zeuge seit den letzten 14 Tagen gewesen sei.

Seit dem 31. Julius 1830 haben folgende Minister als solche im Conseil gesessen. Die Herren Dupont de l'Eure, Baron Louis, Marschall Gerard, Graf Rigny, Bignon, Guizot, der Herzog von Broglie, Marschall Jourdan, Tupinier, Molé, Sebastiani, Laffitte, Casimir Périer, Marschall Maison, Montalivet, Merilhou, d'Argout, Marschall Soult, Barthe, Girod de l'Ain, Humann, Thiers, Persil, Duchatel, Jacob, Herzog von Bassano, Bresson, General Bernard, Passy, Teste und Karl Dupin. In Summa 32. — Folgendes sind die Daten der Ordonnanzen, welche diese 14 Combinationen von Ministerien berufen haben: den 31. Juli, 1., 3. und 11. August, 2. und 17. November und 27. Dezember 1830; 13. März 1831; 28. und 30. April und 11. Oktober 1832; 4. April, 1. August und 10. November 1834. (Nun kommt noch der 15. November hinzu.)

Der Dr. Bowring ist gestern nach London abgereist.

Die Tribune zeigt an, daß die Pairs-Kammer erklärt habe, es sei kein Grund vorhanden gegen den Redakteur des Journals, Herrn Lionne, wegen Theilnahme an den April-Unruhen ein Verfahren einzuleiten. Troß dem aber hat Herr Lionne von früheren Verurtheilungen her einen Zeitraum von 14 Jahren, 7 Monaten und 8 Tagen Gefängnißstrafe abzubüßen.

Gestern sind die Salons des Museums der Zeitgenossen eröffnet worden. Die Liebhaber hatten hier Gelegenheit, eine neue Erfindung des Herrn Sauvage zur Modellirung von Köpfen zu sehen. Dieselbe besteht in einer metallischen, aber höchst biegsamen Form, welche zugleich so sanft ist wie der feinste Schwamm, und mittelst der man binnen weniger als einer Minute jedes Gesicht mathematisch genau, und so bestimmt abformen kann, daß sich die leiseste Stellung und Biegung der Züge darin ausdrückt. Mittelst dieser Form wird dann die Büste in Gips, Bronze, Metall, oder wie man sonst will, hergestellt. Herr Sauvage hat ein Patent auf 15 Jahre für diese Erfindung erhalten. *)

Paris, 17. Novbr. Der Herzog von Bassano und der Admiral Jacob wurden vorgestern Abend vom Könige empfangen. Der Erstere hatte heute wieder eine Audienz bei Sr. Majestät, eben so Herr Karl Dupin, der Marschall Gérard und Herr Guizot. Herr Humann ist gestern noch nicht in der Hauptstadt eingetroffen; er wird erst im Laufe des heutigen Tages erwartet.

Ueber die zu erwartende neue Zusammenstellung des Ministeriums unter der Präsidentschaft des Marschalls Mortier enthält der heutige Moniteur noch keine Silbe; die Unterhandlungen müssen daher wohl noch nicht beendigt sein.

Der Pariser Korrespondent des Morning-Chronicle giebt folgende Skizze von Hrn. Dupin: „Er ist ein sehr eigenthümlicher Mann. Er ist in der Politik, was ein junges Mädchen im Leben ist: aufrichtig, warm und keusch; aber zugleich auf das unerträglichste launenhaft, empfindlich, veränderlich und furchtsam. Der Vergleich hinkt ohne Zweifel in einem Punkte, wie jeder Vergleich; denn Herr Dupin ist ohne alle weibliche Grazie, und in seinem Benehmen und Reden vielmehr ein rauher kräftiger Mann. Aber unter der strengen und fast abschreckenden Maske des alten klassischen Schauspielers lauert gleichwohl eine Frauenzimmerlichkeit des Wesens, das diejenigen beklagenswerth finden, die ihn bewundern und ihm anhängen möchten."

Der Bridoison, ein kleines legitimistisches Blatt, will sein Format und seinen Namen ändern. Es wird ein großes Journal werden, und den Namen La France, ein Journal der monarchischen Interessen, annehmen. Es soll aus Prag Unterstützungen erhalten, und die Lehren der Gazette widerlegen, welche von einem Theile der Legitimisten als gefährlich für die Interessen des Legitimismus angesehen werden.

Rouen, 13. November. Heute hat hier die Todtenfeier für Boieldieu statt gefunden. Diese Ceremonie hatte eine Menge von Zuschauern herbeigelockt. Der Zug hielt vor der Kapelle, wo die Trauerfeierlichkeit statt finden sollte, an; das Herz Boieldieus in der Kapsel war auf ein Postament gestellt, so daß jedermann es sehen konnte. Herr Barbet, Maire von Rouen, hielt hierauf mit bewegter Stimme eine Rede, worin er des Glücks und Heils gedachte, das für Rouen daraus erwachsen ist, der Geburtsort eines so berühmten Mannes

*) Ein etwas wohlfeileres Material zum Abformen fanden am verwichnen Sonntag Nachmittag zwei, Arm in Arm wandelnde Betrunkene auf unsrer Promenade. Sie stürzten Beide auf die Gesichter, und betrachteten nachher ihre beiderseitigen neuen Portraits in dem zähen Schmutz. Bei dem voll gutem Humors angestellten Versuche, diese Facsimiles ihren werthen Ehehälften nach Hause zu tragen, und bei der geringen Erfahrung einer ersten Erfindung, zerbröckelten sie jedoch das plastische Material. Wahrscheinlich werden sie gelegentlich das Experiment wiederholen.

zu sein. Hierauf sprachen noch einige Redner. Der Sohn und Bruder Boieldieus wohnten der Feier bei, und standen auf den Altarstufen; Madame Boieldieu, sagt man, habe von einem Orte, wo sie selbst nicht erblickt werden konnte, die Feier mit angesehen Nachdem man die Kapelle verlassen hatte, begaben sich die Commissaire der Festlichkeit nach dem Stadthause, wo ein Protokoll darüber aufgenommen wurde. — Zu Bordeaux hat am 11ten eine ähnliche Feier statt gefunden, an der die vorzüglichsten Künstler der Stadt Antheil nahmen. Abends wurde die Büste des Componisten im Theater bekränzt.

Spanien.

Briefe von der Partei der Opposition aus Madrid vom 4. Nov. enthalten folgendes aus der Periode der ungünstigen Nachrichten, ehe Minas neuere Vortheile dort bekannt wurden: Martinez de la Rosa wurde in der letzten Sitzung vom Publikum ausgezischt. Die Stimmung ist in Madrid eben so unzufrieden als hoffnungslos. Die Revolution ist reif, wenn nur Jemand da wäre, sie zu machen; indessen kann man nicht dafür stehen, daß wenn die Carlisten noch größere Fortschritte machen, nicht eines Tages plötzlich das Geschrei Verrath! Verrath! beginne, welches in Spanien immer das Signal gräulicher Aufstände ist. Verrath — das würde man mit Unrecht sagen, aber das Resultat ist das nemliche. Die tief eingefressenen Mißbräuche können in Spanien nur durch außerordentliche Mittel besiegt werden. Dazu bietet das Königliche Statut eine schlechte Stütze. Was sollen da Petitionen helfen, wo man kaum mit schnellen, nachdrücklichen, durchgreifenden Entschlüssen durchdringen könnte. Ein System ist nöthig; das kann aber nicht durch stückweise, unzusammenhängende, prinzipienlose Motionen, die man unbeachtet läßt, oder verstümmelt wie man will, hergestellt werden. Man hat unaufhörlich von der Bewaffnung der Nationalmiliz geschwatzt; die Regierung legt endlich auf Begehren der Prokuradoren ein Gesetz hierüber vor, das höchstens im tiefsten Frieden und in einem gleichgesinnten Volke anwendbar wäre, eine allgemeine legale Einschreibung (also auch der Carlisten), und eine Organisation in Pelotons! Was allein helfen kann, ist eine freiwillige Bewaffnung der Anhänger der neuen Ordnung, ein allgemeiner Aufstand derselben, und ihre Mobilisirung in großen Divisionen, wenn Sie wollen die Bewaffnung einer Partei, denn man mag mag es sich verhehlen, wie man will, die Regierung war früher nichts Anderes als eine Partei, und kann, so lang der Kampf dauert, auch jetzt nichts Anderes sein, weil die Nation selbst in zwei große Parteien getheilt ist, und diejenigen, welche weder zu der einen noch zu der andern gehören, materieller u. moralischer Weise zu unbedeutend sind, um einer Regierung zum Anhalt zu dienen.

Madrid, 9. Novbr. Die nach der definitiven Regulirung der Schuld jetzt dem Ministerium gegebene Freiheit, sich mit den Angelegenheiten des Landes thätiger zu beschäftigen, und die offenbare Uebertreibung der von Zumalacarreguy errungenen Vortheile haben die öffentliche Meinung wieder beruhigt und den Spekulanten mehr Vertrauen eingeflößt. Alles verkündet, daß Spanien bald bessere Tage sehen wird.

In der Kammer der Prokuradores vom 6ten las Herr Trueba den Bericht der gemischten Commission, worauf die Diskussion darüber begann. Der Marquis von Montevirgen erklärte sich gegen die Guebhard-Anleihe. Die Summe dafür sei gar nicht in den Schatz geflossen, weil damals gar kein Schatz existirte. Die Anleihe entstand im April 1823, wurde bestätigt im Juli und nochmals bestätigt im September desselben Jahres. Nachdem Ferdinand VII. aus Cadix freigelassen war, wurde die Summe für die Anleihe in einem Privat-Traktat zwischen den Kabinetten von Paris und Madrid im Jahre 1823 aufgenommen, worauf die Guebhard-Anleihe den Namen Königliche Anleihe erhielt. Die Anerkennung derselben durch den König im September 1823 kann jedoch durchaus nicht als eine betrachtet werden, die durch eine Regierung de facto geschehen sei, indem die Zustimmung der Nation fehlte, und damals sich noch immer konstitutionelle Truppen in Catalonien und an andern Orten befanden, welche dieselbe so wenig wie irgend eine fremde Nation anerkannt hatten. Deshalb sei die Anleihe in jedem Betracht eine ungesetzliche, und man dürfe sich auf keine Weise zur Bezahlung derselben verpflichtet halten. Herr Montes de Oca sprach zu Gunsten der Anleihe, Hr. Ferrer aber dagegen. Die Anleihe, sagte er, ist aus drei Gesichtspunkten völlig ungültig. Erstlich wurde sie durch eine revolutionaire Junta contrahirt, zweitens durch ein Dekret der Cortes für ungültig erklärt, endlich nicht einmal durch den König anerkannt. Denn das ganze Dokument in Betreff des letzten Falls ist folgendes: Im August 1823 schrieb der Sekretair der Junta an Ferdinand VII. nach Andujar, daß man eine Anleihe abgeschlossen habe, und auf dem Rand des Briefes befindet sich das Wort „Anerkannt," welches aber nicht von der Hand des Königs geschrieben ist. — Graf Torreno erwiederte darauf, die Anleihe müsse anerkannt werden, weil dieselbe von Ferdinand VII. anerkannt worden sei, der ein Recht dazu gehabt habe. Er wolle weder die Gesetzlichkeit der Regentschaft von Urgel noch die derjenigen behaupten, welche der Herzog von Angoulême eingesetzt habe: allein die Berechtigung des Königs sei unbestreitbar. Das Wort „Anerkannt" sei wie in allen solchen Fällen durch den Minister geschrieben, und somit gültig. Uebrigens der beste Beweis der Anerkennung sei die Zahlung der Interessen gewesen. — In der Sitzung vom 8ten erneuerten sich die Debatten. Das endliche Resultat war (wie schon früher gemeldet) die Anerkennung mit 80 Stimmen gegen 35. (Schwerlich hat indessen hieran die Ueberzeugung von der Rechtlichkeit bei diesem Verfahren einen so großen Antheil, als die Besorgniß, daß ein entgegengesetztes den ganzen Credit Spaniens stürzen, und somit die neue Anleihe unmöglich machen würde.)

Die Gazette de France meldet über die Spanischen Angelegenheiten: Die Madrider Zeitungen vom 8ten schildern den Sturz des Ministeriums noch nicht als so nahe bevorstehend, wie man es bisher glaubte. Man mißt diese Sinnes-Aenderung einerseits den energischeren Maaßregeln bei, die gegen D. Carlos beschlossen worden sind, andererseits der Besorgniß, daß eine Ministerial-Veränderung in dem gegenwärtigen Augenblicke der Eröffnung der neuen Anleihe schaden könnte. Der General Llauder wird Catalonien nicht verlassen, sondern Valdes das Kriegs-Ministerium übernehmen. Der Graf v. Torreno hat der Prokuradoren-Kammer angekündigt, daß er sich mit einer Verbesserung der passiven Schuld beschäftige; er wir nämlich die Convertirung derselben in aktive Schuld dadurch beschleunigen, daß bei dem Verkaufe der National-Güter ein Theil der Zahlung in Obligationen der passiven Schuld soll geschehen können.

Die Christinos machten bei Sommonrostro 300 Gefangene, welche am folgenden Tage nebst 400 Gewehren nach Castro Urdiales transportirt wurden. Von den Truppen der Königin wurden 48 Mann getödtet, 120 verwundet. Es heißt, daß Zumalacarreguy am 4ten mit 4 Bataillonen aus Navarra und Alava auf seinem Marsch nach Biscaya durch Ubidea gekommen ist.

Am 17. November hat sich in Paris abermals das Gerücht von einer Ministerial-Veränderung in Madrid verbreitet. Herr Martinez de la Rosa würde sich danach Kränklichkeits halber zurückziehen und den Grafen von Torreno zum Nachfolger erhalten, während an die Stelle dieses Letzteren Herr Remisa das Finanz-Ministerium erhalten würde.

Der Indicateur de Bordeaux vom 14ten enthält Folgendes: „Das für die Karlisten ungünstige Gefecht bei Lerin in Navarra bestätigt sich; indessen war es nicht Eraso, sondern Zumalacarreguy selbst, welcher die Karlisten befehligte. Letzterer ist mit einem einzigen Bataillone nach Lemes zurückgekehrt. Das Kavallerie-Regiment der Königin soll sich besonders ausgezeichnet haben. Im Bastanthale stehen gegenwärtig 9000 Christinos, am 9ten ist auch General Oraa mit einer starken Kolonne daselbst angekommen, so daß sich Sagastibelza vor ihm nach Euribi zurückgezogen hat. In Etchalar und andern Dorfschaften haben die Christinos bedeutende Contributionen an Lebensmitteln und baarem Gelde ausgeschrieben; 10,000 Rationen hat allein Oraa verlangt, um jene Gemeinden dafür zu züchtigen, daß sie die Insurgenten begünstigt haben.“ Aus St. Jean de Luz schreibt man unterm 12ten d. M.: „Einem Schreiben aus Pampelona vom 7ten zufolge, sollen die Reihen der Christinos sich durch die Ankunft von Freiwilligen aus mehreren Provinzen Spaniens allmälig verstärken. Es scheint, daß der General Mina die Gemüther sehr beruhigt hat, und daß seine Gegenwart die Pacifizirung der insurgirten Provinzen beschleunigen werde. Die Junta von Navarra befand sich am 10ten noch in Oyarzun, hat diesen Ort seitdem aber, auf die Nachricht, daß Jauregui an der Spitze von 150 Chapelgoris anrücke, verlassen.

Portugal.

Lissabon, 4. Nov. Am 15. Oktober wurde der Deputirtenkammer ein Königl. Dekret übergeben, durch welches aus dem von der Kammer eingereichten Auffatze, Hr. d'Azevedo zum Präsidenten und Hr. Commelle zum Vice-Präsidenten der Deputirten-Kammer ernannt wird. In derselben Sitzung zeigte der Marineminister an, daß nach eben eingegangenen Berichten aus Goa vom 6. März, sowohl diese Colonie als auch Diu und Daman die Regierung der Königin und die constitutionelle Charte proklamirt hatten.

Niederlande.

Haag, 10. Novbr. Diejenigen Reisenden, welche von Sr. K. H. dem Feldmarschall die Erlaubniß haben, über die Grenze nach Belgien zu gehen, müssen in Zukunft bei dem Vorposten, den sie passiren, ihre Erlaubnißscheine zurücklassen, die ihnen bei ihrer Rückkehr aus Belgien wieder zugestellt werden.

Belgien.

Brüssel, 9. Novbr. Bei der am 5ten d. statt gefundenen Eröffnung der katholischen Universität zu Mecheln ward ein Akt des Erzbischofs von Mecheln in lateinischer Rede verlesen, worin er unter Anderem sagt, daß es der römisch-katholischen Religion vor Allem daran liege, von orthodoxen Professoren gelehrt zu werden: deshalb habe man sich angelegen seyn lassen, eine öffentliche Universität nach dem Muster der alten Akademie von Löwen zu errichten. Zugleich erklärt er, daß er und seine Nachfolger die Universität als Protektor und oberste Leiter beaufsichtigen werden. In seinem Namen würde er mit dieser Leitung einen Rektor Magnifikus aus der theologischen Fakultät beauftragen; derselbe solle, nachdem er sein Glaubensbekenntniß in die Hände des Erzbischofs abgelegt, und Treue und Gehorsam dem bischöflichen Körper Belgiens geschworen habe, das Recht und die Gewalt erhalten, alle akademischen Grade zu verleihen, alle Maaßregeln zu ergreifen, welche ihm zur Erhebung der Universität und zur Erhaltung der Zucht nöthig scheinen möchten.

Brüssel, 16. Novbr. In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer legte der Finanzminister sein Budget der Wege und Mittel (der Einnahme) für 1835 vor. Es wurde auf Hrn. Dubus Antrag einer besonderen Prüfungs-Commission überwiesen.

Die bis jetzt für die Eisenbahn verbrauchten Schienen wurden aus England bezogen: die eingeführte Quantität beträgt 200 Tonnen. Binnen wenigen Tagen wird die erste Sendung der im Lande fabrizirten Schienen zu Brüssel ankommen. Anfangs stieß man bei ihrer Verfertigung auf einige Schwierigkeiten, mehre Cylinder zerbrachen, aber endlich ist es vollkommen gelungen, die Schienen zu verfertigen, und künftig wird man diese Gegenstände nicht mehr aus dem Auslande zu beziehen brauchen.

Brüssel, 18. Novbr. Sitzung der Repräsentanten-Kammer vom 17ten. Der Präsident verlas die Antwort des Königs an die Deputation, welche die Addresse zur Beantwortung der Thron-Rede überreichte. — Hierauf wurde die Diskussion der in der vorigen Session unerledigt gebliebenen Artikel des Kommunal-Gesetzes fortgesetzt, in deren Verlauf Herr Gendebien folgende Frage an den Präsidenten richtete: Ich frage den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ob er offiziell oder durch dienstgefällige Mittheilung auf direktem oder indirektem Wege Nachricht erhalten habe, welche das Gerücht von der Auflösung des engl. Ministeriums und der Bildung eines neuen durch den Herzog Wellington bestätigen, und ob er in dieser Beziehung der Kammer eine Mittheilung zu machen habe. Der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten erwiederte hierauf: „Ich habe allerdings auf direktem Wege die Nachricht von der Auflösung des Englischen Ministeriums erhalten. Ueber den an eine hohe Person ergangenen Auftrag, ein neues Kabinet zu bilden, kann ich indeß nichts Näheres mittheilen.“

Schweiz.

Zürich, 11. Nov. Es ist wohl kein Land einer falschen und schiefen Beurtheilung Fremder mehr ausgesetzt, als die Schweiz, eben darum, weil sich in ihr so viele Gegensätze zusammen und nebeneinander finden. Wer glaubt, die Schweiz sei ein Herd der Revolution, und die Schweizer seien von Hause aus der revolutionairen Richtung geneigt, würde, ganz abgesehen von den Kantonen, in denen eine entgegengesetzte, oft eben so extreme Richtung sich zeigt, auch nur den neu umgebildeten Kantonen sehr Unrecht thun. Nicht weniger würde der irren, der da glaubte, die verschiedenen Parteien in der Schweiz ließen sich mit zwei, drei Ausdrücken hinreichend

charakterisiren. Die Schweizer zerfallen durchaus nicht nur in zwei Lager, ein aristokratisches und ein radikales, oder etwa noch ein drittes des Juste-Milieu. Die Gegensätze sind viel mannichfaltiger. So giebt es z. B. eine katholisch bigotte Partei, welche Radikale, und zwar Erzradikale, wie den Dr. Troxler, zu ihren Führern zählt; eine einseitige reformirte Partei, die sich von jener nicht durch freiere, sondern nur durch andere Ansicht unterscheidet. Es giebt eine städtische Partei und eine Landpartei, ohne daß die Anhänger der erstern immer Aristokraten, die der letztern immer Radikale wären. Neben einer davon wieder verschiedenen vornehmen Patrizierpartei, die sich höchstens mit den Carlisten des Faubourg St. Germain vergleichen läßt, giebt es es eine Pöbelpartei. Im Gegensatz zu Frankreich, welches im Innern, nach unserm Sprachgebrauch, durchaus aristokratisch, nach Außen aber oft radikal sich zeigt, giebt es bei uns eine Partei, die nach außen eine aristokratische, im Innern eine radikale Miene annimmt. Aber auch damit sind die Gegensätze lange nicht erschöpft, ja der wichtigste kaum getroffen, ich meine den zwischen bewußter wissenschaftlicher Auffassung und Handhabung der Regierungsgewalt in allen ihren verschiedenen Zweigen, und zwischen dem unbewußten, unklaren Schlendrian, der in der Schweiz seit alten Zeiten einheimisch geworden ist. In dieser Beziehung stehen wir noch sehr weit hinter den meisten monarchischen Staaten zurück. Und noch immer haben wir eine Masse von durchaus rohen, unwissenden Beamten in allen Zweigen und allen Stufen. Dieser Gegensatz durchschneidet den andern zwischen Radikalen, Freisinnigen und Aristokraten, und wird, wie es scheint, immer mehr an Bedeutung zunehmen. Denn wir können dem Einflusse der Wissenschaft, dem Voranschreiten der meisten Völker und Staaten, mit denen wir Verkehr haben, nicht länger uns entziehn. Das erste Gesetz der Nothwendigkeit treibt uns vorwärts; es kann gar nicht mehr in Frage kommen, ob wir wollen, eben weil wir müssen. Je mehr die politischen Parteileidenschaften sich wieder legen, desto entschiedener wird diese Hauptforderung größerer Wissenschaftlichkeit sich in den gesetzgebenden und vollziehenden Räthen und den Gerichten geltend machen.

Zürich, 15. Nov. Der Vorort übermacht den Ständen ein Schreiben des Staatsraths von Neuenburg, worin dieser auf die von der Tagsatzung beschlossene Einladung an den Stand Neuenburg sich fortan in seiner Correspondenz mit der Eidgenossenschaft ausschließlich der Qualifikation als Kantons zu bedienen, ohne sich als Fürstenthum zu benennen, eine ablehnende Antwort ertheilt. „Entweder (sagt Neuenburg) habe man durch jenen Beschluß, wozu die meisten Gesandtschaften ohne Instruktion gestimmt, bloß eine bedeutungslose Etikette im Auge gehabt, und dann sei es der Bundesbehörde unwürdig, um leerer Förmlichkeiten willen die Souveränetätsrechte eines Kantons zu beschränken; oder man habe dadurch gewichtige Folgerungen einleiten wollen, welche die wesentlichsten Rechte und den innern Zustand Neuenburgs in seiner Existenz bedrohen würden. In dem letztern Falle, der nach den Aeußerungen einzelner Gesandten und gewisser öffentlicher Blätter nicht als ganz ungedenkbar erscheine, müsse die Regierung in Neuenburg um so feierlicher die Rechte ihres Standes verwahren, besonders da sie ganz inkompetent wäre in etwas einzuwilligen, wodurch die Rechte ihres Fürsten verletzt werden könnten. Die Benennung von Kanton oder Stand bezeichne nach dem Eidgenössischen Sprachgebrauche nur einen Theil des Ganzen, ohne daß dadurch der innere politische Charakter dieses Theils des Bundes ausgedrückt sei, welcher, unbeschadet seines Verhältnisses zum Ganzen, demokratisch, aristokratisch oder monarchisch sein könne. Daher benennen andere Stände sich Republik u. Kanton; eben so und mit gleichem Rechte könne Neuenburg sich Fürstenthum und Kanton nennen. Es werden dann eine Reihe diplomatischer Verhandlungen Eidgenössischer Behörden mit Neuenburg und in Beziehung auf Neuenburg angeführt, wo dasselbe in Abschieden u. Akten als Fürstenthum benannt wird. — Der Regierungsrath von Zürich hat diese Zuschrift seinem Staatsrathe überwiesen, um die weitern Instruktionen über diese Angelegenheit, welche vermuthlich eine künftige Tagsatzung wieder beschäftigen wird, vorzuberathen.

Genf. Ein ungeheuer großer Bär wurde vor 14 Tagen auf dem Jura, nach der Seite von Gex hin, getödtet; man brachte ihn nach Genf, in der Absicht sein Fleisch stückweise zu verkaufen; allein ein Liebhaber (d. h. von Bärenfleisch), brachte ihn ganz an sich, um die Summe von 150 Franz. Franken. Die wackern Bergbewohner sind übrigens bereits einem zweiten, der um ihre Wohnungen herumstreicht, auf der Spur.

Am 15. wird die Hochschule in Bern, deren erster Rektor Hr. Wilh. Snell, gewesener Professor in Dorpat, Basel u. Zürich, ist, feierlich eröffnet.

Osmanisches Reich.

Die Times beschreibt in einem Schreiben aus Konstantinopel vom 15. Okober den günstigen Eindruck, welchen der schmeichelhafte Empfang, den der Türkische Gesandte am Pariser Hofe, Reschid Pascha, bei dem Könige Ludwig Philipp erhalten hat, auf den Divan machte. Admiral Roussin hat diesen günstigen Augenblick benutzt, um den Argwohn der Pforte in Bezug auf Algier und auf die Theilnahme Frankreichs an Mehemed Ali's Intriguen zu entfernen. Auf England war man im Divan sehr ungehalten, indem man den Aufstand Tripolis, welcher zwei Jahre lang dauerte, den Intriguen des dortigen Englischen Consuls zuschrieb. Lord Ponsonby hatte diesen üblen Eindruck kürzlich dadurch beseitigt, daß er bei der Pforte anfragte, welchem von beiden Fürsten, die auf den Thron Tripolis Anspruch machten, sie den Vorzug und die Legitimation geben wolle. (Daß der Sultan den früheren Bey in die ihm von seinem Neffen streitig gemachte Würde wieder eingesetzt hat, haben wir bereits gemeldet. (Die Times enthält den desfallsigen Firman.)

Konstantinopel, 28. Oktbr. Die fürchterliche Pest will uns noch immer nicht verlassen. Diese schreckliche Krankheit wurde auch dieses Mal durch zurückkehrende Pilger aus Syrien im Monat Juni nach Konstantinopel gebracht. Zuerst befiel dieselbe die Türken, verbreitete sich darauf unter Armenier, Juden und Griechen, wodurch die Furcht allgemein wurde; — als die Krankheit nun aber auch die fränkische Bevölkerung erreichte, da floh Jeder, dessen Umstände es nur einigermaßen erlaubten, auf das Land, um der drohenden Gefahr zu entgehen. Aber kein Stadtviertel der Hauptstadt, keine Vorstadt und kein Dorf am Bosporus blieb verschont; sämmtliches Militair mußte die Kasernen verlassen und kampirt seit Monaten auf den Feldern unter Zelten. Ganze türkische Familien sind ausgestorben und in der Nähe von Eski Serai (dem alten Serail) soll an vielen Häusern der Schlüssel an den Thüren hängen und kein lebendiges Wesen sich mehr in den Wohnungen befinden. Verzeichnissen des Seraskiers Pascha zu-

folge starben bis zu 1200 Personen an einem Tage. Daß unter solchen Umständen der Handel total stockt, ist leicht einzusehen, eben so was die Kaufleute leiden, die durch ihr Geschäft gezwungen sind, alle Tage ihre Magazine in Galata zu öffnen, wenn gleich fast gar keine Aussicht zum Verkauf vorhanden ist. Da jede Berührung eines Pestkranken mit Lebensgefahr verknüpft ist, so geht auf der Straße jeder dem andern in gehöriger Entfernung aus dem Wege; — kein Papier wird angenommen, ohne daß man es vorher stark durchräuchern ließ, keine Waare angerührt und kein Geld empfangen, welches man nicht vorher in Essig oder Wasser legte. Alle unsre Hoffnungen sind auf die bevorstehende kalte Jahreszeit gerichtet, weil mit derselben die Krankheit gewöhnlich aufzuhören pflegt.

Amerika.

Elmington (in der nordamerik. Union), 24. August. Die Häupter der demokratischen Partei haben eingesehen, daß ihre Politik, der allgemeinen Bank die lokalen Banken entgegenzustellen, nothwendig scheitern muß, weil das ganze Handels- und Finanz-Interesse des Landes, welches sich um die lokalen Banken dreht, sich zuletzt mit der Bank der vereinigten Staaten würde vereinigen müssen. Es war unmöglich, daß sich die demokratische Partei, die sich wohl mehr über die lokalen Banken, als über die Bank der vereinigten Staaten zu beklagen hat, hiervon nicht hätte überzeugen sollen. Nachdem die Führer der Partei lange Zeit gezögert haben, scheinen sie jetzt bereit, sich offen gegen alle Banken auszusprechen. Die Banknoten sind, wie sie sagen, nur elende Lumpen. Die Lobreden über die Metalle, Gold und Silber, sind an der Tagesordnung. Das Gold wird Jackson-Money genannt. Die Münze der vereinigten Staaten ist in ungewöhnlicher Thätigkeit, um Goldstücke, halbe und viertel Adler-Stücke (1 Adlerstück ist gleich 10 Dollars) zu schlagen. Die vorzüglichsten Blätter der Jackson-Partei bezahlen ihre Arbeiter mit Gold; die eifrigsten Freunde der Verwaltung suchen etwas darin, Goldstücke in der Tasche zu haben; und da man hier gewöhnlich nur Papiergeld braucht, so kann man Jemand mit Sicherheit für einen Jackson-Man halten, wenn man Goldstücke in seinen Händen sieht. Vor kurzem hat sich der Präsident auf sein Landhaus in Tenesse begeben, und auf dem ganzen Wege hat er seine Bedürfnisse mit Gold bestritten. Der Globe, ein ihm ergebenes Blatt, hat nicht unterlassen, das Publikum hiervon in Kenntniß zu setzen. Bei einem großen Diner, welches die Bewohner von Nashville (Tenesse) dem Präsidenten gaben, brachte derselbe folgenden Toast aus: „Gold und Silber, das einzige von der Constitution anerkannte, repräsentative Zeichen!" Diese Apotheose des Goldes und Silbers hat, an und für sich betrachtet, nichts unschickliches. Bis jetzt ist die Cirkulation der Metalle in den vereinigten Staaten nur unbedeutend. Das Gold ist namentlich fast unsichtbar. In der letzten Session hat der Kongreß die Hindernisse hinweggeräumt, welche sich der Verbreitung des Goldes in diesem Lande entgegenstellten und es an die Stelle der kleinen Banknoten gesetzt. Er hat den gesetzlichen Werth des Goldes erhöht. (Der gesetzliche Werth des Goldes in den vereinigten Staaten betrug das Fünfzehnfache des Silbers, und ist auf das Sechzehnfache erhöht.) Wie weit diese Kongreß-Akte den beabsichtigten Zweck erreichen wird, muß man abwarten. (Früher mitgetheilte Nachrichten sprechen schon von der zunehmenden Cirkulation des Baargeldes.)

Am 21. Novemler war zu Wien der Mittelpreis der

Staatsschuldverschreibungen	zu 5pCt. in CM.	$99\frac{31}{32}$;
detto detto	zu 4pCt. in CM.	$91\frac{9}{32}$;
Darl. mit Verloos. v. J. 1820,	für 100 fl. in CM.	——;
detto detto v. J. 1821,	für 100 fl. in CM.	——;
detto detto v. J. 1834,	für 500 fl. in CM.	552;
Wiener Stadtbanko-Obligation	zu $2\frac{1}{4}$ pCt. in CM.	58;

Bankactien pr. Stück 1281 in CM.

Miszellen.

(Goth. Ztg.) Der verstorbene Landgraf Victor Amadeus von Hessen-Rothenburg war der kath. Religion zugethan, geboren den 2. September 1779, und vermählt 1812 mit Prinzessin Elisabeth Eleonore Charlotte von Hohenlohe-Langenburg, welche im Jahre 1830 mit Tode abging. Im Jahre 1831 vermählte sich derselbe anderweit mit Prinzessin Eleonore von Salm-Reifferscheid-Krautheim. Der Verstorbene hinterläßt keine Kinder und dessen in 250,000 Thlr. bestandene, mit der Hessischen Quarta verknüpfte, Einkünfte fallen dem Kurfürstlichen Hause Hessen anheim.

Frankfurt. Eine Gesellschaft Spanischer Tänzer und Tänzerinnen vom Königl. Theater zu Madrid, sind auf ihrer Reise hier angekommen und werden dem Vernehmen nach mehrere Vorstellungen Spanischer Nationaltänze im Kostüm derjenigen verschiedenen Provinzen geben, in welchen diese Tänze einheimisch sind. Die Gesellschaft beabsichtigt, während der Anwesenheit der Kaiserin von Rußland in Berlin, sich nach jener Hauptstadt zu begeben, und von da aus ihr Heil weiter östlich oder in Wien zu suchen.

(Erf. Z.) Die unlängst in Weimar abgebrannten Häuser sollen nicht wieder aufgebaut, sondern die Brandstätten zu einem freien Platz eingerichtet werden, um das Residenzschloß mehr als früher von Feuersgefahr frei zu halten. Es soll dieser Plan mit einiger Aufopferung von Seiten der Großherzogl. Kassen ausgeführt werden.

Die seither in Dessau, in Folge einer Verordnung vom 30. Juni 1760 vorgeschriebene Beschränkung der Israelitischen Einwohner, in Betreff der Wahl ihrer Wohnungen, ist am 7ten d. M. gänzlich aufgehoben worden.

Das Mechanic's Magazine berichtet über eine seltsame Gemüsetreiberei in England. Zu Nether Haugh befindet sich, wie die Sheffield Iris schreibt, schon seit mehreren Jahren ein Steinkohlen-Lager in Brand; alle Versuche den Brand zu löschen waren fruchtlos, und seine wahrscheinliche Dauer ist dermalen noch unberechenbar. Einige Einwohner aus dem benachbarten Flecken Greesbro kamen auf die Idee, die dem Boden dadurch mitgetheilte Wärme zu benutzen, sie pachteten daher das über dem Brande befindliche und dem Grafen Fitzwilliam angehörige Land, und verwandelten es in Gemüsegärten, in denen man seit einigen Jahren die schönsten Frühgemüse, besonders Frühkartoffeln zieht.

Göttingen, 16. Novbr. Die Zahl der in diesem Semester hier Studirenden beläuft sich auf 878. Im vorigen Halbjahr waren 862 anwesend, und hat sich die Zahl auch diesmal vermehrt.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 277 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 26. November 1834.

Miszellen.

Dresden, 17. November. Die Gegenwart des berühmten Bildhauers Pierre Jean David aus Paris, der sich von seiner Vaterstadt in der Vendée David von Angers schreibt, um sich von andern berühmten Künstlern seines Namens zu unterscheiden, hat unter unsern Künstlern und Kunstfreunden eine um so lebhaftere Theilnahme gefunden, als er, anspruchslos und einfach in seinem ganzen Benehmen, dem deutschen Verdienste überall (wie es auch bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin der Fall war) die gerechteste Anerkennung widerfahren läßt. Der Sitz seiner künstlerischen, auch hier vielfach erprobten Thätigkeit war die Kunstwerkstätte des Professors Vogel von Vogelstein. Er ist derselbe, der 1828 ausdrücklich nach Weimar kam, um Göthe's Büste dort zu verfertigen, und der sie, in kolossaler Größe in Marmor ausgeführt, (und zwar auf die Perspektive berechnet), dem Dichter, den er in seinem Briefe den größten und erhabensten nannte, 1831 zum Geschenk sandte; es ist derselbe, dessen Statue von Corneille in Bronze vor zwei Monaten in Rouen mit großer Feierlichkeit aufgestellt wurde, und dessen Denkmal auf Bozzaris in der Burg von Athen jetzt eine Stelle erwartet. Er geht von hier nach München, um Schelling's Büste dort zu verfertigen.

Die Folgen einer gewissen Bestimmung in der französischen Gesetzgebung, die Pflichten der Aeltern gegen ihre nicht ehelichen Kinder betreffend, sind die, daß der Staat im Jahre 1831 die Summe von 8,726,000 Franken für die Erziehung der Findlinge verwenden mußte. Ihre Zahl betrug im gedachten Jahre 123,000, so daß jedes Kind im Durchschnitte dem Staate etwa 71 Franken jährlich kostete. Bis 1833 hat die Zahl der zu erhaltenden Findlinge auf 126,000 zugenommen. Dieses kleine Volk, ohne Anhalt an eine Familie, von Kindheit an umhergeworfen bei eigennützigen Kostgebern, aller sanften Eindrücke ledig, rekrutirt die Gamins der französischen Städte — jene zuchtlose und zugleich heroische Brut halbwüchsiger Buben, die Tirailleurs der Republikaner. Aus ihnen ziehen in späteren Jahren die Bagnios ihre Helden, die Tumulte ihre Kämpfer, die Gefängnisse ihre Stammgäste.

(Litterary Gazette.) Herr Baldwin, gewesener englischer Konsul in Aegypten, giebt folgende Erklärung der Sphinx: „Die geheimnißreichsten Vermuthungen hat man aufgestellt, über das antike ägyptische Götzenbild, jeder Contour des Steinbildes ward mit Mysterien umgeben. Der Schlüssel der Deutung liegt aber wohl ganz oben auf, in der unbefangenen Ansicht der Form. Löwe und Jungfrau sind darin vereinigt; kann man deutlicher die Zeichen des Thierkreises hinstellen, durch welche die Sonne zur Zeit der Nilüberschwemmungen läuft? Mir scheint daher dies wichtigste aller ägyptischen Jahresereignisse dem Volke in jenem Bilde vor Augen gestellt worden zu sein."

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 26. November. Zum Zehntenmal: Das Schloß Candra. Große heroische Oper in 3 Aufzügen, von Eduard Gehe, Musik von Joseph Wolfram.

An milden Gaben sind ferner bei uns eingegangen:

1. Für die Abgebrannten zu Steinau.

Von den Schulkindern in Riemberg gesammelt zum Ankauf von Schulbüchern 1 Thlr. 6 Sgr.; v. G. H. aus Berlin 22 Sgr. 6 Pf. v. d. hiesigen Seifensieder-Mittel f. d. dasigen Seifensieder-Mittels-Mstr., durch den Hrn. Aeltesten Zimmer 20 Thlr.; v. C. A. ein Paket Klst.: v. K. v. R. 3 Thlr.; v. Fr. P. B. 1 Thlr. und ein neues Hemde; v. v. T. ein Paket Klst. f. Steinau und Georgendorf; v. v. K. 1 Thlr. nebst einem Paket Sachen; v. Marien's Taschengelde 15 Sgr.; v. Hrn. S. S. Rother und Frau 2 Thlr.; v. d. Gutsbesitzer Hrn. Lachmann auf Osseg durch den Hrn. Kauf. Korn 20 Thlr.; v. d. Dominio O. T. 1 Thlr. und ein Paket Klst.; v. d. hiesigen Bäcker-Mittel f. d. Bäcker-Mittel f. d. Bäcker-Altesten Friedrich Waldbach 5 Thlr. und f. die andern daselbst verunglückten Bäcker 10 Thlr.; in Summa 65 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf.

2. Für d. Abgebrannten in Seidenberg.

Von G. H. aus Berlin 22 Sgr. 6 Pf.; v. d. Familie Wentzel 2 Thlr. nebst Betten, Klst., Ueberzüge und neuer Leinwand; v. einer Schleußerin 1 Thlr.; v. d. Belltafel-Gesellschaft im Schießwerder durch Hrn. K...ſſ 5 Thlr.; v. d. hiesigen Hrn. Haupt-Steuer-Amts-Beamten 5 Thlr.; v. d. hiesigen Töpfer-Mittel f. d. dasigen Töpfer-Mittels-Mstr. 2 Thlr.; v. d. Wohllöbl. Magistrat in Brieg an nachträglich daselbst eingegangenen Beiträgen 1 Thlr. 15 Sgr.; v. d. Malkwitzer Kirch-Gemeinde 1 Thlr.; v. d. hiesigen Seifensieder-Mittel f. die dasigen Seifensieder-Mittels-Mstr. d. d. Hr. Aeltesten Zimmer 10 Thlr.; v. Hrn. S. S. Rother und Frau 2 Thlr.; v. hiesigen Bäcker-Mittel f. die dasigen abgebrannten Bäcker 10 Thlr.; v. Fr. v. H. 15 Sgr.; in Summa; 40 Thlr. 22. Sgr. 6 Pf.

3. Für die Abgebrannten in Goldentraum.

Von d. Hrn. Haupt-Steuer-Amts-Beamten hieselbst 5 Thlr.

4. Für die Abgebrannten in Goldapp.

Von M. D. W. 15 Sgr.; v. T. Z. 20 Sgr.; v. d. Zimmer-Aeltesten Hrn. Morawe 2 Thlr.; v. C. J. Luchs 4 Thlr.; v. Hrn. Probst Rahn 1 Thlr. in Summa 8 Thlr. 5 Sgr.

Breslau, 21. November 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt und Residenz Stadt verordnete
Ober-Bürger-Meister Bürger-Meister und Stadt-Räthe.

A. 2. XII. 6. R. △ III.

Anzeige.
Künftigen Freitag als den 28. November Abends um 6 Uhr findet in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung Statt. Herr Geheimer Hofrath Professor Dr. Gravenhorst wird über die Verwandtschaften im Thierreiche einen Vortrag halten, und Herr Prof. Dr. Hoffmann einen Bericht über seine letzte litterarische Reise mittheilen.
Breslau, den 25. November 1834.
Der General-Sekretair
Wendt.

12te Vorstellung 2te im Abonnement.
Mittwoch den 26. November
Das übelgehütete Mädchen.
Komisches Ballet in 2 Akten arrangirt von Herrn Adolphe.
Hierauf:
Die Sklaven-Befreiung.
Tanz-Divertissement.

Anzeige
des Theaters der franz. Balletttänzer.
Einem resp. Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute an für die numerirten Plätze ein Abonnement zu 16 Vorstellungen im Preise von 6 Thlr. eröffnet habe, jedoch habe ich die Ehre zu bemerken, daß von mir nur ein Billet für alle Vorstellungen gültig ist, und dessen bloße Vorzeigung an die Billeteurs vollkommen ausreicht. Es können sofort die Billet's zu einer, mir von Seiten des Publikums zu bestimmenden Nummer, in meiner Wohnung (Büttnerstraße, im Gasthofe zu den drei Bergen, Zimmer Nr. 1. in Empfang genommen werden. Die Tage der Vorstellungen sind, Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag.
Breslau, den 24. November.
Cassel, Direktor.

Die Sing-Akademie versammelt sich heute im gewöhnlichen Lokale.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner jüngsten Tochter, Dorothea, mit dem Juvelier, Herrn S. Friedmann aus Berlin, beehre ich mich Verwandten und Freunden, ergebenst anzuzeigen.
Brieg, den 22. November 1834.
Beate Primker.

Verbindungs-Anzeige.
Unsre am 20sten d. M. zu Sprottau vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an:
Ernst Wolff, Pastor zu Stoberau.
Caroline Wolff geb. Neumann.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Nachmittag halb 5 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Berlin, den 20. November 1834.
v. Falckenstein, Kapitain im Kaiser Franz Grenad.-Rgmt.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Vormittag 9 Uhr erfolgte, zwar schwere, doch glückliche Entbindung meiner geliebten Frau geb. Ludwig, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Glogau, den 23. November 1834.
von Pannwitz, Lieutenant im 7ten Regiment.

Dringende Bitte.
Den Geburtsort meiner guten seligen Mutter, Weizenrode, hat ein ungemeines Unglück betroffen. Fast das ganze Dorf ist in der Nacht vom 17ten zum 18ten d. M. abgebrannt und wenige Stunden reichten hin, um 17 Bauerhöfe und 26 kleinere Stellen nebst der Kirche in Schutt gelegt zu sehen, da wegen des heftigen Sturmes der Gewalt des Feuers nur geringer Widerstand geleistet werden konnte. 392 Personen sind ohne Obdach, die Mehrzahl, über 300, haben fast nichts als das nackte Leben gerettet. Vertrauend auf das so oft bewährte Wohlwollen meiner Mitbürger wage ich die Bitte um freundliche Gaben für die Unglücklichen, die ich in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern gern bereit bin. Muß die allgemeine Theilnahme jetzt auch so vielfach in Anspruch genommen werden, so hoffe ich doch nicht vergebens für einige hundert Hülflose gefleht zu haben.
Breslau, den 24. November 1834.
Verw. Kaufmann Crakau,
Büttnerstr. Nr. 5.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei G. Bethge in Berlin ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Des deutschen Sprachmeisters kurzer Unterricht,
sich auf die leichteste Art eine schöne Handschrift, eine richtige Wortschreibung und einen klaren Gedankenausdruck anzueignen, nebst Interpunktion, Titulatur, Mustern von Briefen und Geschäfts-Aufsätzen aller Art,
als: Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau- und Lehr-Kontrakte, Testamente, Schenkungsbriefe, Schuldscheine, Wechsel, Anweisungen, Bürgschafts- und Verpflichtungs-Scheine, Vollmachten, Cessionen, Verzichtleistungen, Reversen, Depositen- und Mortifikations-Scheine, Quittungen, Zeugnisse, Rechnungen rc., ingleichen Verdeutschung und Erklärung fremder und vieler anderer im täglichen Leben vorkommenden Wörter;
von J. W. Moser.
Mit einem kalligraphischen Musterblatte. Preis 20 Sgr.
Dieser Sprachmeister nimmt nicht bloß junge Leute in die Lehre, sondern auch solche, die über das Jugendalter hinaus sind. Man sagt zwar: „Was Hänschen nicht lernt, das lernt Hans nimmermehr;" aber das müßte ein sehr ungelehriger Hans sein, der, wenn er zwei Monate lang, täglich nur

eine Stunde Unterricht bei diesem Sprachmeister genommen, sich nicht eine schöne deutsche und lateinische Handschrift angeeignet und gelernt haben sollte, jedes Wort richtig zu schreiben, gute Briefe an seines Gleichen und an Vornehme mit der gehörigen Titulatur und Geschäftsaufsätze aller Art, ohne fremde Hilfe abzufassen. Wie der Schüler es anzufangen, dies Alles leicht und gründlich zu erlernen, davon wird in der Vorrede dieses Büchleins Kunde gegeben.

Für Steuerbeamte.

Bei G. Basse ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Tabellen

zur Inhaltsbestimmung der runden und ovalen

Bottiche und Fässer

nach dem Preuß. Quart zu 64 Cubikzoll berechnet, von 1 bis 192 Zoll Durchmesser, um ½ Zoll jedesmal steigend, und von 1 bis 70 Zoll Höhe, mit ¼, ½ und ¾ Zollen, nebst Anweisung zu ihrem Gebrauche. Für Königl. Preußische, so wie für Steuerbeamte aller der Länder, welche dem Preußischen Zollverbande beigetreten sind. Herausgegeben v. K. F. Engelhart. Mit einer Tafel Abbildungen. 8. Preis 12 Gr.

In der Buchhandlung von A. D. Geisler in Bremen ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

BOSTON,

wie es jetzt gespielt wird, oder gründliche Anweisung im Boston-Whist, Boston à deux und Boston à trois, nebst Erklärung der neuesten bei diesem Spiele gebräuchlichen Variationen, und mit einer lakirten Tabelle. Niedlich Sedez-For. geh. 9 Gr.

Bei der jetzigen Vorliebe Boston zu spielen, wird es gewiß Jedem der sich darin unterrichten will, nur willkommen sein. Durch die deutliche und dabei so sehr einfache Anweisung wie Boston gespielt werden muß, kann dieses höchst interessante Spiel in wenigen Minuten erlernt werden. Die beigegebene Tabelle macht die Uebersicht der Berechnung der Leesen leicht.

Bei M. Du Mont-Schauberg in Köln ist neu erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

A. Corn. Celsi Medicina.

Ediderunt, brevi annotatione indicibusque locupletissimis instruxerunt F. Ritter et H. Albers. XXXVI u. 402 S. 12. Geh. 1 Thlr.

Diese neue, von einem Prof. der Philologie und einem Prof. der Medizin veranstaltete, höchst korrekte Ausgabe der acht Bücher des Celsus über die Medizin, dieses einzigen wahrhaft klassischen Werkes der lateinischen Literatur in dieser Wissenschaft, wird gewiß jedem Mediziner und jedem praktischen Arzte eine willkommene Erscheinung sein.

So eben sind erschienen und in der Buchhandlung von Josef Max und Komp. in Breslau, bei den Herren Schwarz in Brieg, Ackermann in Oppeln und Hirschberg in Glatz zu bekommen:

Zerrenner, J. F., (Hauptmann der Königl. Preuß. Artillerie a. D.) praktische Anleitung zur Erlernung der vorzüglichsten Theile der Pferde-Wissenschaft. Für Offiziere, Oekonomen und Pferdeliebhaber. Mit 2 Abbildungen. 8. Ladenpreis 1 Rtlr. 10 Sgr.

Hartung, W. Friedr., der wohlunterrichtete Hufbeschlagschmied. Oder Anweisung, nach welchen Grundsätzen beim Beschlagen der Hufe verfahren werden muß 2c. mit Abbildungen. 8. Ladenpreis 15 Sgr.

Bei Vetter und Rostosky in Leipzig ist so eben erschienen und in Breslau bei

Ferdinand Hirt

(Ohlauer Straße Nr. 80) zu haben:

Aus den Papieren eines Hingerichteten.

Herausgegeben von

Adolph Glaßbrenner.

gr. 8. elegant brochirt. 1⅓ Rthl. oder 2 Fl. 42 Kr.

Das reiche Gemüth und der glänzende Witz des beliebten Verfassers sind zu sehr bekannt, um sein oben genanntes neuestes Werk empfehlen zu müssen; nichts desto weniger wollen wir das deutsche Publikum besonders darauf aufmerksam machen, da, was humoristische Literatur betrifft, jetzt so selten etwas Gutes erscheint.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der Bespeisung der Corrigenden in Schweidnitz pro 1835.

Die am 3ten d. M. im Königlichen Correctionshause zu Schweidnitz Statt gefundene Verdingung der Bespeisung der dortigen Corrigenden pro 1835, hat nicht den beabsichtigten Erfolg gehabt. Es wird daher am 4ten k. M., Vormittags 9 Uhr, hier in Breslau, im Regierungs-Geschäfts-Lokale, zur Verdingung der Bespeisung ein anderweitiger Bietungs-Termin abgehalten werden, wozu cautionsfähige Unternehmer dieses bedeutenden Geschäfts eingeladen werden.

Die Bedingungen können bei der Corrections-Haus-Administration und in der Registratur der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung eingesehen werden.

Breslau, den 19. November 1834.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Subhastations-Patent.

Die sub Nr. 204. in Langebrücke, Neustädter Kreises in Oberschlesien gelegene zur Assessor Schöpschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige massive, mit zwei großen Arbeitssälen versehene Schaafwollspinnerei nebst den dazu gehörigen durch Wasser in Betrieb gesetzten Maschinen, soll nothwendig subhastirt werden.

Grundstück, Gebäude und Spinnmaschinen sind im Jahre 1830 auf 14,157 Thlr. gerichtlich geschätzt worden. Die Spinnmaschinen bestehen: in acht completten Kratzmaschinen, und zwar vier Pelz- und vier Lockenstreiche, in vier completten Vorspinn-, in zwölf completten Feinspinnmaschinen, in zwei Wölfen, in drei Haspeln und einer Zwirnmaschine. Auch sind vorhanden, die im obigen Taxwerth nicht mit begriffenen Maschinen zu der Tuchscheer-Anstalt, als: zwei Pressen, eine warme und eine doppelte Stichpresse, eine Deca-

tirmaschine, eine Rauhmaschine, eine Bürstmaschine, fünf Scheertische, zwei Amerikan-Scheertische, eine Schleifmaschine, zwölf Schock Papierspäne und dergl.

Zur Abgabe der Gebote ist ein einziger Termin auf den 23sten May künftigen Jahres Vormittags um 9 Uhr in loco Langebrücke in dem dasigen Fabrik-Gebäude angesetzt.

Die vorhandenen Maschinen können nach Belieben den Kauflustigen auch einzeln verkauft werden. Taxe und neuester Hypothekenschein sind in der Kanzellei des unterzeichneten Gerichts zur Einsicht vorhanden.

Neustadt, den 15. Oktober 1834.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Wiese.

Fracht-Verdingung.

Behufs der fernerweitigen Verdingung des Land-Fracht-Transports, der aus dem diesseitigen Montirungs-Depots, sowohl an die Königlichen Truppen, als auch an andere Montirungs-Depots zu versendenden Militair-Bekleidungs-Gegenstände, vom 1. Januar 1835 bis dahin 1836, ist ein Termin auf den 1. Dezember c. Vormittags um 10 Uhr im Büreau des unterzeichneten Amtes (Dominikaner-Platz Nr. 3.) anberaumt; wozu Cautionsfähige Entrepriselustige, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die, dieser Entreprise zum Grunde gelegten Bedingungen bis dahin, zu jeder schicklichen Zeit in gedachtem Büreau eingesehen, auch die erforderlichen Entreprise-Submissionen schriftlich und versiegelt eingereicht werden können.

Breslau, den 20. November 1834.

Königl. Montirungs-Depot.

v. Kalkstein.

Pferde-Versteigerung.

Es sollen Montags den 1. Dezember d. J. Vormittags um 9 Uhr im Königlich Schlesischen Landgestüt zu Leubus drei Stück Landgestüts-Pferde in nachstehend benannter Farbe und Alter gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden überlassen werden:

Brauner Hengst, 4 Jahr alt, Engländer.
Fuchs-Hengst, 9 Jahr alt, Langschweif.
Schimmel-Stute, 5 Jahr alt, Langschweif.

Leubus, den 20. November 1834.

Königlich Schlesisches Landgestüt.

v. Knobelsdorf.

Auction.

Am 27sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in dem Hause Nr. 13 Antonien-Straße, die zum Nachlasse des Particulier George gehörigen Effekten, bestehend in Uhren, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 20. November 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Oels, den 13. Oktober 1834. Bei hiesiger Fürstenthums-Landschaft werden die Deposital-Geschäfte den 16. Dezember c. vollzogen, und die Pfandbriefs-Zinsen an den drei letzten Tagen des Jahres ausgezahlt.

Oels-Militschsche Fürstenthums-Landschaft.

Schoben-Verkauf.

In Hasenau, Trebnitzer Kreises, sind gut und dauerhaft gefertigte Rohrschoben zu verkaufen.

Die neu etablirte

Galanterie- und Kurze Waaren-Handlung

des

P. Lewy,

Ohlauer Straße in der Krone

empfiehlt sich zugleich mit einer Commissions-Niederlage

von Stick-Wolle, Canava, Perlen

und einer Auswahl der

neusten Stickmuster

zur geneigten Abnahme ganz ergebenst.

Mit Meubels nach dem neuesten Geschmack und äußerst dauerhaft gearbeitet, empfiehlt sich

die neue Meubel-Handlung

von

Bauer und Comp., Naschmarkt Nr. 49 im Hause des Kaufmanns Herrn S. Prager jun.

Goldene und silberne Denkmünzen zu Pathen- und Confirmations-Geschenken,

zu Geburtstagen u. s. w., silberne Whistmarken und Boston-Blöcke, erhielten so eben in ganz neuen Arten und verkaufen sehr billig:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Cigarren-Offerte.

Extra fein ächte Havanna, superfine Dosamygos, Yellow Perrossier, leichte Cabanas, feinste Yellow Woodville, f. Ostindische mit Seide, f. gelbe und braune, leichte Maryland-Cigarren in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{10}$ Kisten, empfing in bedeutender Auswahl und empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Friedr. Wilhelm Winkler, Reusche Strasse Nr. 13.

Zum Unterricht in allen Arten Stickereien und feinen Handarbeiten in und außer der Behausung, als auch zur Anfertigung dergleichen empfiehlt sich ergebenst

Julie Peierls, geb. Urbach, Goldne Rade-Gasse Nr. 15.

Ausverkauf.

Um mit mehrern ältern Artikeln meines Waaren-Lagers zu räumen, verkaufe ich nachstehende Gegenstände zu folgenden bedeutend herabgesetzten Preisen:

große wollene Umschlagetücher à 1 bis 4 Rthlr.
desgl. Thibet-Tücher mit breiten Bordüren . . = 4½ = 6 =
schwere Lioner Crip-Shawls = 1½ Rthlr.
desgl. Tücher . . . = 15 bis 25 Sgr.
ächte Sammt-Westen . . = 1 = 1⅓ Rthlr.
schwere Toilinet-Westen . = 25 Sgr.
seidne Westen . . . . = 25 =
gedruckte Merinos . . = 5 =
Damentaschen mit Hochdruck 15 =
feine wollene Long-Shawls = 1½ Rthlr.
⅝ breite halbseidne Zeuge . = 8 Sgr.
feine Mousslin und Gesellschaftskleider . . = 3 bis 4 Rthlr.
Ballkleider, abgepaßt und nach der Elle . . . . = 2 = 4 =

Breslau, im Monat November 1834.

Eduard H. F. Teichfischer,
am Ringe Nr. 19.,
im Marschelschen Hause.

Die Haupt-Niederlage der Potsdammer Dampf-Chocoladen

bei

L. Schlesinger, am Fischmarkt im goldnen Schlüssel, empfiehlt ihr durch neue Zufuhren ergänztes Lager der feinsten Vanillen-, Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen, den bekannten ächten präparirten Cacao-Thee, Cacao-Caffee und verschiedene approbirte homöopathische Chocoladen, welche sich sämmtlich als äußerst kräftig, nahrhaft und auf die Gesundheit wohlthätig einwirkend auszeichnen.

Zuverläßig gut gearbeitete Carbonari-Mäntel in allen Farben, so wie auch Pelz-Röcke mit verschiedenen Besätzen, lithographirte Hüllen aus einem wollnen Stoffe, der durch den Regen nicht fleckig wird, Damentuch-Hüllen von ganz feiner Qualität, nach den neuesten Moden verfertigt, empfiehlt zu sehr billigen Preisen die Tuch- und Kleider-Handlung

H. Lunge,
Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Neuer Weihnachts-Artikel

in

S. Neissers Herren-Garderobe-Handlung,

(Ring Nr. 24, neben der Kornschen Buchhandlung).

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, wie ich nach

Wiener und Berliner Art zu Weihnachts-Präsenten kleine Assortiments von Westen und Binden

in Päckchen arrangirt habe und selbige hierdurch zu

auffallend billigen Preisen

offerire, und zwar:

ein geschmackvoll gewähltes

Westen-Assortiment

in neuester Mode (3 Stück) à 2⅓ Rthlr.

Binden-Assortiment

in modernster Façon und verschiedenen Stoffen (3 Stück) à 1½ Rthlr.

Ein billigeres, angenehmeres und nützlicheres Weihnachts-Präsent zu dem nahen Feste dürfte kaum zu empfehlen sein, und schmeichle ich mir deshalb, mit diesen hier ganz neuen Arrangements die ungetheilteste Zufriedenheit meiner hoffentlich recht zahlreichen Abnehmer zu erwerben.

Anzeige.

Um meinen geehrten Abnehmern jetzt und diese Weihnachten nur mit ganz neuen Modewaaren zu begegnen, so habe ich hinter meinem bekannten Verkaufslokale, in einer freundlich erwärmten Stube, eine große Auswahl verschiedener Stoffe zu auffallend niedrigen Preisen von heut ab ausgesetzt. Es bittet um recht zahlreichen Besuch:

Breslau.

Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe Nr. 18, im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke.

Beachtungswerthe Anzeige für Damen.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt sich Unterzeichneter zur Garnirung aller in sein Fach einschlagenden weiblichen Handarbeiten, indem derselbe keine Kosten gescheuet, sich mit den neuesten Pariser, Wiener und Berliner Modells zu versehen und daher die geschmackvollsten Arbeiten zu liefern im Stande ist. Zugleich macht derselbe auf sein Lager fertiger Arbeiten aufmerksam und verspricht die prompteste und billigste Bedienung.

Breslau, den 25. November 1834.

C. G. Brück,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter,
Hintermarkt Nr. 6.

Die Alcoholometer mit Temperatur,

welche mit dem Königlichen Stempel versehen und von J. C. Greiner sen. und Comp. in Berlin angefertigt sind, werden bei uns äußerst wohlfeil verkauft. Denen Herren aber, welche solche zum Wiederverkauf zu haben wünschen, bieten wir hiermit die vortheilhaftesten Bedingungen an.

Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Grüne Korn-Seife

in bester und schönster Qualität zu ½, ¼, ⅛ und 1/16tel Ctr.-Fäßchen, empfiehlt zu zeitgemäß billigsten Preisen:

die Fabrik grüner Seife von
J. Cohn und Comp.
Albrechts-Straße Nr. 17 zur Stadt Rom.

Empfehlung.

Die von mir nur allein seit zwei Jahren angefertigen rühmlichst anerkannten chemischen

Winterfeuerzeuge,

welche durch den Frost durchaus nicht leiden, desgleichen die beliebten M. Romers Zündfidibus, und Schwamm,

Räucherpapiere,

doppelte und einfache Zündhölzer, runde Zündhölzer in Kapseln, Wiener Art, empfehle ich zur gütigen Beachtung, mit der Versicherung, daß ich für jede gerechte Ausstellung hafte.

Breslau, den 25. Novbr. 1834.

C. W. Schubert,
Scheidewasser-Fabrikant,
in der Neustadt Kirchstraße Nr. 5.

Fußteppiche,

Tisch-Decken, Pferde-Decken von der neusten Art empfiehlt zu sehr billigen Preisen die Zeug- und Teppich-Fabrik des

C. G. Gemeinhardt.
Altbüßerstraße Nr. 53.

Die neue Tuch- u. Mode-Waaren-Handlung für Herren des L. Hainauer junior, Riemerzeile Nr. 9,

empfiehlt mit Versicherung der reellsten Bedienung, ihr stets aufs beste assortirtes Lager,

von

Tuchen und Casimirs,

die neuesten Beinkleiderzeuge, Westen, Cravatten, Chemisetts, Kragen und Manchetten, Taschentüchern und Leibwäsche, nach den neuesten Pariser u. Wiener Moden.

Hüte

in Castor, Filz und Seide,

Mützen

im neuesten Geschmack,

wie auch alle übrigen zur

Garderobe und Toilette

eines Herren erforderlichen Gegenstände in Galanterie und Kurze Waaren, als: die besten Parfumerien, Pomade, Eau de Cologne, und viele andern Artikel.

Aufträge auf fertige, nach den neuesten Journalen gearbeitete, Herren-Anzüge

werden bestens besorgt und solche auf Verlangen binnen 24 Stunden geliefert.

Aechten Holländerka

von anerkannt guter Qualité das Pfd. à 15 Sgr., bei Parthien bedeutend billiger, empfiehlt:

Friedr. Wilh. Winkler,
Reusche Straße Nr. 13.

L. Siebecke aus Berlin

empfiehlt sich diesen Markt mit gut geräucherten Fleischwaaren, Hamburger Rindfleisch, desgl. Rindszungen, Schinken, verschiedene Sorten Braunschweiger Würste, gut geräucherte Zungen, Trüffel- und Leberwürste, bitte um geneigten Zuspruch. Mein Stand ist wie immer an der Riemerzeile dem goldenen Hunde gegenüber.

Ein National-Pole wünscht in der polnischen Sprache Conversations-Uebungs-Unterricht zu ertheilen. Das Nähere beim Antiquar Horrwitz, Ring Nr. 60, Ecke der Oderstraße.

Eine schöne Auswahl der neuesten Schürzen-Muster in ächten Farben, so wie verschiedene Gattungen bunter Tücher, empfiehlt die Leinwandhandlung von

Julius Jäger u. Comp.

Ohlauer Straße Nr. 4.

Wagen-Verkauf.

Eine fast ganz neue, sehr gefällig und dauerhaft gebaute Droschke ist billig zu verkaufen, bei:

Carl Wysianowsky,

im Gasthof zum Rautenkranz, Ohlauer Straße.

☞ Anzeige. ☜

Unterzeichneter empfiehlt sich zum gegenwärtigen Markte mit einem wohl assortirten Lager von optischen, mechanischen und physikalischen Gegenständen, als: gute perescopische Gläser für blöde und kurze Augen, Barometer, Thermometer, Alkoholometer mit und ohne Temperatur; sehr billige Maischstöcke für Brauer und Branntweinbrenner, Elektrisirmaschinen in allen Gattungen, Zündmaschinen, Magnete in verschiedenen Größen, so wie Hörmaschinen für Taube. Auch reparirt derselbe alte schadhaft gewordene, vorbenannte, so wie andere in dieses Fach gehörende Artikel aufs schnellste und billigste. Seine Baude ist auf dem Naschmarkte, der neuen Apotheke zum „schwarzen Adler" gegenüber.

Louis Schie,
Optikus und Mechanikus,
wohnhaft Ohlauerstraße Nr. 4. erste Etage.

Bekanntmachung.

In der uns angehörigen Fabrik zu Proskau wird unser Fayence und paille Steingut, auch das bekannte weiße Steingut verfertigt und ist selbiges von nun ab nicht nur in Proskau selbst, sondern auch in unsern Niederlagen zu Breslau, Neisse, Schmiedeberg, Fraustadt, Namslau, Reichenbach, Neustadt und Beuthen zu haben. Wir empfehlen uns mit diesem neuen Fabrikat und versprechen die billigst möglichen Preise zu stellen.

Proskau, den 22. November 1834.

Die Joh. Fried. Dickhuthschen Erben.

Frische Bratheringe
sind in vorzüglicher Güte angekommen in der Handlung

F. A. Hertel,
am Theater.

☞ Von 1 Thlr. bis 2 Thlr. ☜

sind patentirte Wiener Schnürmieder für Kinder zu haben. Für Erwachsene zu 2 Thlr. 25 Sgr.; auch habe ich eine Sorte mit Gummi elasticum nach meiner Form angefertigt und kann dieselben bestens empfehlen.

Bamberger,
auf der Schmiedebrücke Nr. 16. zur Stadt Warschau.

Bekanntmachung.

Wegen meines vorgeschrittenen hohen Alters lege ich die seit 43 Jahren hieselbst geführte Handlung mit dem Ablauf dieses Jahres zum Besten meiner Schwiegersöhne, die Kaufleute Hrn. Nachom Lewy und Samuel Fränkel hierselbst nieder.

Indem ich dieses veröffentliche, danke ich für das mit zeither geschenkte Vertrauen meiner werthen Herren Geschäfts-Freunde, und bitte solches auch auf meine Schwiegersöhne übergehen zu lassen.

Zugleich fordere ich einen Jeden auf, welcher irgend einen Anspruch an mich, meine Handlung, oder mein Vermögen zu haben vermeint, binnen 3 Monaten solche geltend zu machen, indem später hervortretende Anforderungen, von mir als nicht bestehend angenommen werden müssen.

Ostrowo, den 18. Novbr. 1834.

Der Kaufmann Michael Brummer.

Schönen Holländischen Süßmilch-Käse empfing und offerirt

F. E. Dittrich,
Reusche-Straße, Pfau-Ecke.

Anzeige.

Da ich eine Veränderung in meinem Geschäfte vornehme, so verkaufe ich die neuesten von Wien und der letzten Leipziger Messe erst mitgebrachten Hüte, Hauben, ꝛc. zu den Einkaufspreisen.

Pauline Meyer, geb. Philippsohn,
Ring Nr. 27.

Kindersäbel, Kindergewehre, Schlittschuh, **en gros** und **en detail** empfehlen zu billigen Preisen

W. Schmolz und Comp, aus Solingen.
Inhaber eigner Fabriken.
Breslau am Ring Nr. 3.

Wasch-Seife,
schöne weiße in Stegen, pro Pfd. 4½ sgr., bei Abnahme von 10 Pfd. 4¼ sgr. offerirt

A. Sauermann,
am Neumarkt Nr. 9.

Sächsische Fuß-Teppiche,
von vorzüglicher Dauer zu 3½, 4½, 6 bis 7 sgr. die Elle empfiehlt die

Heintzesche Tuch-Handlung,
Elisabethstraße Nr. 1.

Die feinsten Tafel-, Tranchir- und Dessertmesser, Rasir- und Federmesser, so wie alle Sorten feine Scheeren und Lichtscheeren empfehlen zu billigsten Preisen

Breslau am Ring Nr. 3.

W. Schmolz und Comp.
Fabrikanten aus Solingen.

Koch-Erbsen

werden billigst verkauft:

Schweidn. Str. Nr. 28 im Hofe Parterre.

Verlorene Tabacks-Tasche.
Sonntag Abend, den 23sten d. M., ging auf dem Wege vom ehemaligen Hankeschen Kaffeehause bis auf die Weidenstraße eine dicht mit Perlen genähte Tabackstasche verloren. Auf dem Klappendeckel eine Weintraube, auf der Schloßseite ein Rosenbouquet, und auf der Rückseite einen Kranz darstellend. Der ehrliche Finder wird höflichst ersucht, selbige gegen eine angemessene Belohnung Klosterstraße Nr. 11. im Conditorladen abzugeben.

☞ **Nachricht für die Herrn Seifensieder.**
Die Posamentir-Waaren-Fabrik des H. Zeisig, Ring Nr. 35., hält ein vollständiges Lager in Cylinder-Hohl-Dochten zu sogenannten Spaarlichtern, u. empfiehlt selbige à Schck. (Schl. Elle) zu 8er mit 5 Sgr., zu 6er à 6 Sgr. — Kleinere Bestellungen werden jedoch nicht unter 1 Schock, so wie der Betrag dafür von Auswärts Portofrei erbeten.

Montag den 1. December beginnt ein neuer Cursus im gründlichen Unterricht im Schneidern nach dem Maße, in meiner Anstalt, zu den fortwährend billigen Preisen pro Stunde 1 Sgr. 6 Pf. Zugleich werden Bestellungen in weiblichen Arbeiten jeder Art, auf das saubeiste und möglichst billigste von Freischülerinnen bei mir gearbeitet, für deren gute Arbeit ich bürge.

Verwittwete v. Arnstedt,
Schmiedebrücke Nr. 53.

Wenn Jemand gesonnen ist, bis Mittwoch, den 26. oder bis den 28. November auf halbe Kosten ohne eigenen Wagen nach Kalisch zu reisen, so wolle er sich deshalb gefälligst in dem Gasthof zur goldnen Gans melden.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich gehorsamst an, daß bei mir wiederum jederzeit kalte Gänse-Leber-Pasteten, ganz nach Art der Straßburger, angefertigt werden. Pasteten von jeder Art, Wild, so wie Aspik von Fisch und Fleisch sind stets fertig und zu jedem Preise zu haben. — Gütige Bestellungen für Küche und Tafel, sowohl hier am Orte selbst, als auch auswärts, bin ich sehr gern bereit, zu übernehmen, mit der ergebenen Bemerkung, daß ich mich des geehrten Zutrauens und Beifalls, dessen ich mich bisher zu erfreuen hatte, durch pünkliche Erfüllung jedes Auftrages fernerhin werth zeigen werde.

Breslau, den 25. November 1834.

Der Stadtkoch Johann Christen,
grüne Baumbrücke Nr. 32.

Ein Lehrling zur Handlung,

gesittet und von gebildeten Eltern, kann sogleich ein Unterkommen finden. Wo? sagt Hr. Hoffmann, Ohlauer Straße Nr. 24.

Kanäle, Kloaks und Tütten werden gereinigt durch den Grundgräber Gottlieb Spalke, wohnhaft Nikolai-Thor in der kurzen Gaße Nr. 9.

Retourgelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerbergasse Nr. 3.

Bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Dresden und Berlin, zu erfragen Reusche-Straße im Rothen Hause in der Gaststube.

Mittwoch den 26. November findet bei mir ein gut besetztes Conzert und auf der Kegelbahn ein Ausschieben statt, wozu ergebenst einladet: Menzel,
Anfang 4 Uhr. Coffetier vor dem Sandthor.

Zu einem Reh-Abendessen auf heute als den 26ten d. ladet ergebenst ein

die Coffetier Wagner
auf dem Weidendamm.

Ein sehr freundliches Quartier von 2 Stuben und einer Küche, in einem Hause auf der Tauenzien-Straße, ist bis zu nächsten Ostern gegen eine billige Miethe abzulassen u. bald zu beziehen.
Nähere Auskunft darüber wird gegeben Kupferschmiedestr. Nr. 38, eine Stiege hoch.

Zu vermiethen
ein Gewölbe nebst Zubehör am Neumarkt Nr. 37.

Angekommene Fremde.
Den 25. November. Gold. Baum: Hr. Gutsbes. Graf v. Schwerin a. Bohrau. — Hr. Gutsbes. Randow aus Kreika. — Deutsche Haus: Hr. Graf v. Reichenbach a. Polnisch Würbitz. Hr. Partik. v. Snorowski a. Kazmierz. — Hr. Kaafm. Mauroth a. Posen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Richter und Hr. Kaufm. Müller a. Oppeln. — Hr. Kaufm. Pollack aus Brieg. — Hr. Apothek. Barchwitz a. Brieg. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Wagner und Hr. Kaufm. Gauhe a. Barmen. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Schulz a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Hüter a. Berlin. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Tauber a. Rybnick. — Hr. Dokt. Löwe a. Berlin. — Hr. Gutsbes. Schlinck a. Masselwitz. — Hr. Bürgermeister Frey aus Wartenberg. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Dehnel a. Kreutzburg. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Endell und Hr. Kaufm. Hartmann a. Landshut. — Hr. Domainen-Pächter Majuncke a. Ladzidze. — Hr. Stadtpfarrer Siegert a. Trachenberg. — Fechtschule: Hr. Kaufm. Kastan, Hr. Kaufm. Henschel und Hr. Kaufm. Hamburger a. Kempen. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Brünner a. Brody. — Hr. Kaufm. May a. Guttentag. — Hr. Kaufm. Henschel a. Kempen. Hr. Kaufm. Seldis a. Lissa. — Hr. Kaufm. Lichtenstadt a. Kempen. — Hr. Gutsbes. Lewison a. Pirschen. — Gold. Zepter: Hr. Kaplan Thomas a. Meifritzdorf. — Hr. Pfarrer Jaschke aus Klein Kreidel. — Hr. Kreis-Sekretair Guttmann a. Oels. —

25. Nov.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 10, 09	+ 2, 9	— 0, 1	— 0, 6	W. 0°	übrzgn.
2 U. N.	27″ 9, 88	+ 2, 9	— 0, 2	— 0, 6	OSO. 22°	übrzgn.

Nachtkühle — 0, 5 (Thermometer) Oder + 0, 0.

Getreide-Preise.
Breslau, den 25. November 1834.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.